

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Bad Ragaz, 1963-04-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Hotel Quellenhof
Bad Ragaz

27. April 1963

Lieber Werner Weber, -

verzeihen Sie, - aber ich muss Sie behelligen. Es geht mir um eine wichtige Anmerkung zu dem T. M.-Brief an René Schickele vom 31.V.37. Da aus dem Brief nicht deutlich zu erkennen ist, ob die betreffende Kritik in der NZZ erschien, habe ich mich bereits nach Badenweiler an Frau Schickele gewendet, die sich aber leider nicht erinnern kann. Da andererseits Korrodi figuriert, und Glaeser in der Tat einer seiner Favoriten war, neige ich der Ansicht zu, die Besprechung sei in der Tat in der NZZ erschienen. Warten Sie, ich setze Ihnen die fragliche Stelle her:

"Lieber René Schickele,

... Dass Sie unter Glaesers elendem Gefasel leiden würden, hatte ich vorausgesehen. 'Hinter ihm steht der Atem eines eingeborenen Dichters'. Das war der lobende Teil, was war danach von dem kritischen zu erwarten? Das heisst: Was ist von einem Dichter zu erwarten, der in einem waldlosen Lande lebt? Tragik gewiss nicht. Die Ecole de Zurich ist eine Nazi-Schule, stilistisch und geistig. Ihre Art sich von den 'üblichen Emigranten' zu distanzieren ermutigt wenig dazu, ihre Isolation zu teilen. Man muss sich schon eine besondere erfinden, und zu meiner grössten Beruhigung entnehme ich Ihren Worten, dass ich's mit meiner Haltung so ungefähr getroffen habe, Korrodies Meinung ist das allerdings nicht. ..."

Es geht noch ein wenig weiter in diesem Sinne, aber Sie sehen nur schon, was ich anmerken muss. Dringend benötige ich das Datum, an welchem die fragliche Glaeser-Kritik in der NZZ erschien (falls sie dort erschien). Es muss sich, wie aus dem Briefdatum erhellt, um einen Maitag des Jahres 37 handeln. Die Besprechung galt dem Roman "Die Flaschenpost". Unter welchem Titel mag Glaeser sie haben einrücken lassen?

Mir schaudert, wenn ich daran denke, dass ich Ihnen Mühe mache. Aber vielleicht steht Ihnen doch irgendwo ein Archivar zur Seite, der das Gewünschte ~~herausfischen~~ herausfischen könnte.

Hier versuche ich (neben der Arbeit), gesundheitliche Fortschritte zu machen, aber vorläufig gibt es nur "Reaktionen". Gerade sie mögen sich freilich schliesslich als segensreich erweisen.

Seien Sie mit Gattin und Kindern wie immer aufs herzlichste begrüsst

von Ihrer

